

Nominierung des Oberbürgermeisterkandidaten der ÜB
Rede von Dr. Peter Gampenrieder am 24.6.2019
(Manuskript – es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Überparteilichen Bürgergemeinschaft,

ich möchte mich zuallererst für Ihr großes Vertrauen bedanken. Natürlich ist es eine große Ehre, dass Sie mich als überparteilichen Kandidaten für Amt des Dachauer Oberbürgermeisters vorschlagen.

Die ÜB ist seit 60 Jahren fester Bestandteil der Dachauer Kommunalpolitik. Ein Anspruch hat die vielen Mandatsträger, die aus unseren Reihen hervorgegangen sind, stets geeint: politische Entscheidungen müssen transparent sein und im Sinne des Gemeinwohls möglichst vielen Dachauern dienen.

In der kommenden Stadtratsperiode stehen wichtige Entscheidungen an. Knappe Haushaltsmittel erfordern klare Prioritäten. Die ÜB wird den nur kurzfristig bequemen Weg über kreditfinanzierte Wohltaten nicht mitgehen. Ebenso wenig werden wir für eine dauerhafte Ausgaben- bzw. Investitionsverweigerung zu gewinnen sein.

Mein übergeordnetes persönliches Ziel ist, auch bei unbequemen Entscheidungen die notwendigen Prioritäten zu setzen – transparent und vor allem mit Augenmaß. Dies erfordert neben der eigenen klaren Linie vor allem einen intensiven Dialog: mit den Bürgern, mit den Nachbargemeinden, mit den übergeordneten Behörden, innerhalb der Stadtverwaltung und natürlich auch im Stadtrat.

Nach dieser ersten Einordnung ein paar Worte zu meiner Person: ich wurde vor 47 Jahren in unserer schönen Stadt geboren und ging hier zur Schule. Meinen damals noch üblichen Zivildienst leistete ich bei der Dachauer Sozialstation der Arbeiterwohlfahrt.

Anschließend habe ich Betriebswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München studiert. Dorthin bin ich nach drei Jahren Berufspraxis in der Energiewirtschaft auch wieder zurückgekehrt, um als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Rechnungswesen und Prüfung meine Doktorarbeit zu schreiben.

Beruflich trage ich seit vielen Jahren Führungsverantwortung bei einem weltweit tätigen Versicherungsunternehmen. Die vertrauensvolle Delegation von anspruchsvollen Tätigkeiten, aber auch die Übernahme von Gesamtverantwortung gehören seit vielen Jahren zu meinem beruflichen Alltag.

In einem solchen Moment darf der Blick ins Private nicht fehlen: meine Frau Daniela und ich haben zwei Töchter im Alter von 6 und 9 Jahren. Wir beide kennen die Bedürfnisse und Sorgen von Familien in unserer Stadt – aus eigener und aktueller Erfahrung.

Den Weg zur ÜB fand ich nicht etwa über Dr. Wolfgang Erdmann, der mich einen Tag nach seinem Dienstantritt in den damaligen Dachauer Kreiskliniken auf die Welt holte. Es war der ebenfalls leider schon verstorbene Wolfgang Gerstner, der mich als Wahlhelfer zu Zeiten des Wahlskandals angesprochen und für die ÜB gewonnen hat. Obwohl die Zeit im Jahr 2002 für die ÜB nicht einfach war, habe ich hier schnell meine politische Heimat gefunden. Von 2004 an war ich 10 Jahre lang Schatzmeister unseres Vereins.

2014 wurde ich erstmals in den Dachauer Stadtrat gewählt. Von Beginn an war ich stellvertretender Fraktionsvorsitzender und habe unsere Fraktion im Werkausschuss und im Rechnungsprüfungsausschuss vertreten.

Ich bin davon überzeugt, die nötige Berufs-, Führungs- aber auch Lebenserfahrung mitzubringen, um die Herausforderungen des Amtes des Oberbürgermeisters im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger bestmöglich meistern zu können. Mit einer Leitlinie habe ich bisher nur gute Erfahrungen gemacht: nicht der Einzelne zählt, sondern ein starkes Team!

In diesem Sinne war mir mit Blick auf die anstehenden Kommunalwahlen wichtig, dass zuerst gemeinschaftliche Entscheidungen über Sachthemen und dann über Personen getroffen werden. So haben wir uns bereits frühzeitig und intensiv Gedanken über die politischen Ziele für die kommende Stadtratsperiode gemacht. Wir, das heißt die ÜB-Mitglieder, der Vereinsvorstand und die Stadtratsfraktion.

Spätestens seit der Klausurtagung Mitte März 2019 haben unsere Vorstellungen klare Züge angenommen. Ende April konnte ich Ihnen die Eckpunkte für ein Wahlprogramm der ÜB vorstellen. Diese wurden mit wenigen redaktionellen Anpassungen in der diesjährigen Jahreshauptversammlung einstimmig beschlossen.

Ich möchte unser 60-jähriges Vereinsjubiläum zum Anlass nehmen, um einen Bogen zwischen dem damaligen Wahlaufwurf und einigen persönlichen Zielen und Themenschwerpunkten für die kommende Stadtratsperiode zu spannen.

In den Dachauer Nachrichten vom 14. November 1959 stand:

„Nach eingehenden Verhandlungen haben sich Dachauer Bürger, die seit Jahren den Gedanken der Schaffung einer Dritten Kraft im Rathaus förderten, entschlossen, auch bei der kommenden Gemeindewahl im März 1960 wieder mit ihrem bereits bekannten Wahlvorschlag „Überparteiliche Bürgergemeinschaft“ an die Einwohner Dachaus heranzutreten und sie zu bitten, ihnen ihre Stimmen zu geben. Diese unparteiliche, ständische Wählergemeinschaft wird unabhängig von jeder Parteipolitik und allein im Interesse des Mittelstandes im weitesten Sinne des Begriffes alle Einwohner der Stadt vertreten. [...] Eine Anzahl guter Kandidaten bietet die Gewähr, dass diese Gruppe eine starke dritte Kraft bildet, die durch ihre Geschlossenheit die Möglichkeit gibt, ihren Willen auch durchzusetzen.“

Vieles hört sich heute rein sprachlich betrachtet vielleicht etwas ungewohnt an. Aber vom Inhalt her waren unsere Gründer in einigen Punkten ihrer Zeit voraus.

Auch auf der kommunalen Ebene ist die Parteienlandschaft derzeit in Bewegung. Ich bin davon überzeugt, dass es für Dachau heute gerade vor diesem Hintergrund von großem Vorteil wäre, wenn eine *starke Kraft*, die *unabhängig von jeder Parteipolitik* arbeitet und deren *Geschlossenheit* bis heute ihr Markenzeichen ist, ab 2020 wieder den Oberbürgermeister stellt.

In der Kommunalpolitik geht es gerade nicht um die Durchsetzung von Parteiinteressen: es kommt – jenseits von notwendigen Zukunftsvisionen – vor allem auf fundierte und sinnvolle Lösungsansätze für bestehende Herausforderungen an. Damit können wir dienen.

Mit Blick auf die Verwaltung ist die Modernisierung des Bürgerservices eines meiner großen Ziele. In einem Satz gesagt: „Dienstleister statt nur Behörde“. Das Rathaus soll auch zum Bürger kommen. Dazu wollen wir mobile oder auch feste Außenstellen des Bürgerbüros in den Stadtteilen oder an einem zentralen Ort wie dem Bahnhof schaffen. Zudem möchten wir die Entwicklung von zeitgemäßen Online-Angeboten voranbringen.

Ein Aspekt ist mir hier ganz besonders wichtig: erfolgreiche Veränderungen sind nur im Miteinander möglich. Insofern setze ich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Dachauer Rathaus.

Einen Punkt des Wahlaufwurfs von 1959 habe ich Ihnen vorhin unterschlagen: die *gewissenhafte Verwendung der Steuergelder*. Bevor die Steuergelder verwendet werden können, müssen sie erst erwirtschaftet werden. Ich bin davon überzeugt, dass Dachau enorm profitiert, wenn es uns gelingt, die Zahl an qualifizierten und wohnortnahen Arbeitsplätzen im Stadtgebiet deutlich zu steigern. Neben einer Gewerbeansiedlung auf dem ehemaligen MD-Gelände setzen wir uns für ein Existenzgründerzentrum und eine inhaltliche Neuaufstellung der städtischen Wirtschaftsförderung ein.

Die städtische Wirtschaftsförderung sehe ich in der Pflicht, sich umfassend um den Gewerbestandort Dachau zu kümmern. Als Entscheidungsgrundlage für eine strategische Standort- und Flächenpolitik muss baldmöglichst ein Gewerbebesteuerentwicklungskonzept auf den Weg gebracht werden. Eine Abwanderung leistungsstarker Gewerbebetriebe sollte nicht mehr vorkommen. Es kann nicht sein, dass eine Kommune in bester Lage wie Dachau dauerhaft und maßgeblich auf Schlüsselzuweisungen angewiesen ist!

Zur Mittelverwendung: die ÜB drängt nicht zuletzt aus Gründen der Generationengerechtigkeit auf die Umstellung der städtischen Haushaltsführung von Kameralistik auf die sonst übliche doppelte Buchführung. Ich persönlich bin fest davon überzeugt: solide wirtschaften kann nur, wer seine Vermögensverhältnisse kennt und wer sich aus dem Nebel der Kameralistik herauswagt!

Was 1959 noch ein ganz anders gelagertes Thema war, ist die Wachstumsfrage. Diese sehen wir heute als zentrale Herausforderung für den gesamten Münchener Raum. Für uns hat eine hohe Lebensqualität eindeutig Priorität vor unkontrolliertem Wachstum.

Wir lehnen die Ausweisung großer Neubaugebiete auf der grünen Wiese ab und sehen in einer moderaten Nachverdichtung ein wirksames Mittel, um Wachstum bewusst zu steuern. Eine wichtige Rolle fällt in diesem Zusammenhang dem städtischen Bauamt zu, das wir ausdrücklich als objektive und qualifizierte Bauberatungsstelle für die Dachauer Bürger sehen.

Wachstum erzeugt Verkehr. Daher darf an dieser Stelle nicht fehlen, was hierzu unsere Vorstellungen sind: wir setzen uns weiterhin für die sogenannte „Mobilitätsdrehzscheibe“ an der S-Bahn-Linie A in Breitenau ein; dies in Kombination mit der kurzen Variante der Nord-/Ostumfahrung. Wir wollen so den Durchgangsverkehr reduzieren und auch zusätzliche, darauf basierende Maßnahmen wie beispielsweise Pfortnerampeln oder Durchfahrtbeschränkungen für LKW auf den Weg bringen.

Parallel möchten wir im Stadtgebiet den öffentlichen Nahverkehr und das Radwegenetz ausbauen, um auch den motorisierten Binnenverkehr spürbar zu verringern.

In der Zusammenschau sehen wir eine sinnvolle Umfahrung als Voraussetzung für die notwendige Verkehrswende in der Innenstadt an.

Bei der Wachstumsfrage geht es nicht nur um die Bautätigkeit und den Verkehr. Wichtige Folgewirkungen bestehen etwa auf die Kinderbetreuung, die Bildungslandschaft, auf bezahlbares Wohnen und die gesamte städtische Infrastruktur im weiteren Sinne.

Es wäre vermessen, wenn wir behaupten oder gar versprechen würden, für alle Themen das Alltags sofort wirksame Lösungen parat zu haben. Unser Ziel ist und bleibt, über transparente politische Entscheidungsprozesse möglichst viel Gemeinwohl zu schaffen.

Mit dieser Leitlinie arbeiten wir mit offenem Visier. Zu fast allen Punkten liegen bereits erste Stadtratsanfragen oder -anträge vor. Auch wenn der Weg zum Ziel manchmal steinig ist: wir werden den eingeschlagenen Weg im Dialog, aber auch mit Ausdauer und Nachdruck weiter beschreiten.

Last but not least werde ich immer wieder auf das Verhältnis zwischen der Stadt und dem Landkreis angesprochen. Ich sehe den Dachauer Oberbürgermeister in der Pflicht, mit dem Landkreis und dem Landrat bei wichtigen Entscheidungen fair und auf Augenhöhe zu verhandeln. Ein in diesem Sinne partnerschaftliche Verhältnis mit dem Landkreis strebe ich insbesondere für Finanz-, Verkehrs- und Infrastrukturthemen an.

Die Überparteiliche Bürgergemeinschaft und auch ich persönlich machen uns dafür stark, dass Dachau eine attraktive und lebendige Stadt für alle Bevölkerungsgruppen bleibt. Die Stadt soll Geborgenheit und Lebensqualität vermitteln – gleichermaßen für Alteingesessene und Neubürger.

Die Amerikaner, die extra für Sie heute gebackten wurden, tragen meinen Slogan für die Oberbürgermeisterwahl „Gampenrieder macht´s!“ Für die Stadtratswahl muss folgerichtig gelten: „Die ÜB macht´s!“

Wenn ich mir die großartige Unterstützung anschau, die ich in den vergangenen drei Monaten erhalten habe, dann bin ich mir sicher: es handelt sich hier nicht um einen Papier- oder besser gesagt Teigtiger, sondern um ein ambitioniertes, aber erreichbares Ziel.

Vielen Dank!